

**Abhängig?**

Auch bei Ärzten und Ärztinnen treten Suchterkrankungen und die vielschichtig damit verbundenen Probleme auf. Gegenüber anderen Berufsgruppen sind Ärzte sogar stärker suchtfähig. Gründe dafür liegen in der starken Beanspruchung durch den Beruf mit einer oft überdurchschnittlichen Arbeitsbelastung und dem Druck durch die hohe Verantwortung, die der Arztberuf mit sich bringt.

**Hilfe statt Strafe**

Die Ärztekammer Hamburg hat seit einigen Jahren ein spezielles Interventionsprogramm für suchtkranke Ärztinnen und Ärzte entwickelt. Im Mittelpunkt steht hierbei das Prinzip "Hilfe statt Strafe":

- Die Ärztekammer Hamburg hilft süchtigen Ärztinnen und Ärzten streng vertraulich! Bei Therapiewilligkeit und kooperativem Verhalten sichert die Kammer zu, dass keine personenbezogenen Informationen an Dritte weiter gegeben werden.
- Sie unterstützt den Betroffenen bei der unverzüglichen Aufnahme einer qualifizierten Entzugs- und Entwöhnungsbehandlung. Viele der Ärzte, die bisher das Hilfsprogramm in Anspruch nahmen, wurden in der Oberbergklinik (Weserbergland) behandelt. Sie hat sich auf Suchterkrankungen bei Ärzten und anderen akademischen Berufen spezialisiert.
- Die Kammer informiert über mögliche Kostenerstattung und hilft bei der Vermittlung einer Praxisvertretung.
- In der ambulanten Nachbetreuung organisiert und koordiniert sie in enger Abstimmung mit der vorbehandelnden Klinik ein therapeutisches Netz, das den Abstinenzserfolg sichern soll.

**Betroffene, deren Angehörige, Freunde oder Bekannte können sich in der Ärztekammer jederzeit vertrauensvoll wenden an:**

Dr. Klaus Beelmann  
Telefon: 040/ 20 22 99 110

**Wer trotz allem den direkten Kontakt mit der Ärztekammer scheut, kann sich direkt an weitere fachkompetente Kolleginnen und Kollegen wenden, u. A.:**

Dipl.-Psych. Birgit Knuschke,  
Fachbereich Suchthilfe, AWO Schleswig-Holstein, Region Unterelbe  
Telefon 0175/ 995 85 81

Dr. med. Robert Stracke,  
Leitender Arzt, Fachkrankenhaus Hansenbarg,  
Telefon 04184 / 899 -121/122

Dr. med. Jochen Brack, Klinikum Nord,  
Telefon 040/ 5271 1749

Dipl.-Psych. PD Dirk Schwoon,  
Universitätskrankenhaus Eppendorf,  
Telefon 040/ 42803 3228

Unter der Adresse [www.aerztegesundheits.de](http://www.aerztegesundheits.de) gibt es weitere Informationen zum Thema.